

BRIEF DES UNGARISCHEN REICHsverwesERS MIKLÓS HORTHY AN ADOLF HITLER (12. FEBRUAR 1944)

Budapest, 12. Februar 1944

Euere Exzellenz!

Das Herannahen der Sowjet-Front und die dadurch zugespitzte Existenzfrage meines Landes und meines Volkes zwingen mich, das Problem der Verteidigung der ungarischen Grenzen aufzuwerfen. Diese Frage wurde in meinem Auftrage anlässlich seines letzten Besuches im Führerhauptquartier auch vom Chef des ungarischen Generalstabes, Generalobersten Szombathelyi erörtert, konnte jedoch nicht geklärt werden.

Ich bin natürlich entschlossen, die ungarischen Grenzen gegen etwaige russische Invasion mit allen zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln zu verteidigen. Die hierzu notwendigen Maßnahmen werden in der nächsten Zeit vorbereitet, ungarische Grenz-Truppenteile auf Kriegsstand gebracht und an die gefährdeten Stellen befohlen.

Der Krieg ist an unsere Grenzen viel näher herangekommen als an deutsche Gebiete. Exzellenz werden es selbstverständlich finden, daß meine größte Sorge ist, meinem Lande die Kriegsgreueln zu ersparen und den Krieg mit allen seinen Verwüstungen so fern zu halten als nur möglich. Beim ersten und auch bei dem jetzigen Weltkriege war es die Hauptbestrebung der Deutschen Heeresleitung, den Krieg von den eigenen Grenzen fernzuhalten und die Schlachten auf fremdem Boden zu liefern, damit das eigene Heim, als Basis allen Nachschubes, der Verpflegung und Herstellung von Kriegsmaterial, unversehrt bleibe und dieser seiner Aufgabe entsprechen könne. Wenn das Fernhalten der Kriegsschauplätze für Deutschland zur Weiterführung des Krieges eine Lebensfrage ist, dann gilt das in noch erhöhtem Maße für Ungarn, dessen Gebiet um vieles kleiner ist als das Groß-Deutsche-Reich, und dessen geringe Kraftquellen infolge kleinerer Entfernungen viel leichter erreichbar sind, als jene des Deutschen Heeres.

Der Karpatenkamm stellt dem russischen Heere ein schwer zu überwindendes Hindernis entgegen und das ungarische Heer wird diese Linie leichter halten können als den Stoß einer mit bedeutend überlegenen Waffen und Kriegsmaterial durchgeführten Angriffes in der Ebene. Meine feste Überzeugung ist, daß wir diese Front auch allein, ohne auf deutsche Hilfe angewiesen zu sein, halten können, in welchem Falle vielleicht auch unsere zentralisierte Kriegsindustrie und die für uns beide so wichtigen Verkehrswege den Fliegerangriffen weniger ausgesetzt wären.

Bei dieser Gelegenheit muß ich auch auf eine bereits öfters aufgeworfene Frage zurückkommen. Die ungarischen Divisionen, die im Rücken der deutschen Truppen als Besatzungs- und Ordnungstruppen aufgestellt waren, befinden sich in einer beunruhigenden Situation. Sie sind nicht entsprechend bewaffnet und stehen daher vor der Möglichkeit, ganz zerschlagen und zerstreut zu werden. Das VII. Korps ist bereits in zwei Teile gerissen, die 1., 5., 23. und 12. leichte Division des VIII. Korps steht hoch im Norden und kam mit den übrigen ungarischen Besatzungstruppen und mit der Heimat selbst außer Kontakt, was auch die Versorgung unmöglich macht. Die dazwischenliegende 9. und 19. leichte Division ist einem überraschenden feindlichen Kavallerie-Massenangriff sozusagen wehrlos ausgesetzt. Diese ziemlich waffenlosen Divisionen stellen fast die Hälfte unseres Heeres dar, die wir leider nicht ersetzen können.

Ich muß Sie daher, Exzellenz, nachdrücklichst bitten, die ungarischen Divisionen im Sinne unserer Abmachung von der feindlichen Front rechtzeitig abzusetzen und an den Fuß der nordöstlichen Karpaten zurückbeordern zu wollen, wo wir die Eisenbahnverbindung Lemberg-Odessa sichern könnten und alle unsere Truppen beisammen hätten. Die werden dann auch für die Karpaten-Verteidigung zur Verfügung stehen, was bei der jetzigen Zerstreuung der Kräfte ausgeschlossen erscheint. Ob es überhaupt zu einer Invasion im Westen kommen wird, ist schwer zu sagen, dafür setze ich einen Angriff auf Nord-Siebenbürgen mit Bestimmtheit voraus.

Ich bin fest überzeugt, daß die ruhmreiche deutsche Wehrmacht der Übermacht auch weiterhin standhalten wird und diese Zielsetzung wollen wir auch mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln ehrlich unterstützen.

Indem ich für die durch den Generalstabschef Szombathelyi übermittelten Grüße herzlich danke, vernahm ich mit Freude, daß Sie sich trotz der schweren Arbeit und Verantwortung der besten Gesundheit und des besten Aussehens erfreuen.

Mit besten Grüßen in treuer Kameradschaft

Horthy

[Quelle: Allianz Hitler-Horthy-Mussolini. Dokumente zur ungarischen Aussenpolitik (1933-1944), Budapest 1966, S. 358-359.]